Erster Zeitraum

Mythische Zeit

von

Phoroneus König von Argos bis auf Troja's Zerstörung

oder

von 1926 bis 1270 vor Christus.

I. Politische Geschichte

§. 1.

Mythen

Die älteste Geschichte der Griechen verliert sich ganz in fabelhafte Sagen, oder Mythen, deren Erklärung uns grösstentheils unmöglich ist. Man bringt dieselben füglich unter drei Klassen: die Geschlechtssagen, die Philosopheme, und die Heldensagen. Die Geschlechtssagen beziehn sich theils auf die Abkunft und Niederlassung eines Stamms, theils auf die dabei vorgefallenen Begebenheiten, theils auf andre Hauptveränderungen und die Folge der Geschlechter. War ein Volksstamm so weit im Gebrauch der Verstandeskräfte gekommen, daß er Betrachtungen über die ihn umgebenden natürlichen Din-

ge

ge anzustellen im Stande war; dann folgten Philosopheme, oder Vorstellungen des noch sinnlichen Menschen über den Lauf, die Beschaffenheit, und den Einfluß der Himmelskörper, über den Ursprung und die frühere Geschichte der ihn interessirenden natürlichen Gegenstände, und über die belebenden und wirkenden Ursachen bei den physischen Erscheinungen. So ward man denn auf die Idee von höheren Kräften und Wesen geleitet, und so entstanden die physischen Mythen, die Kosmogonien und Theogonien *). Erde und Himmel wurden nun Götter, und die Kräfte der Natur die Kinder derselben **). Eine dritte Klasse von Mythen enthält die Heldensagen, die das Heroische Zeitalter der griechischen Stämme von Theseus bis auf die Rückkehr der Herakliden in den Peloponnes erzeugte. Der Stoff dieser Sagen war historisch: allein die dem sinnlichen Naturmenschen eigenthümliche Neigung zum Wunderbaren, ein übertreibender National- und Familienstolz †), und die anstaunen-

*) Man sehe H. Hofr. Heyne de causis fabularum s. mythorum veterum physicis in Opusc. acad. I. 184.

**) Der rohe Naturmensch denkt, redet und erzählt in Bildern. Er personificirt alle Gegenstände, stellt die Naturkörper als Personen vor, redet von Ehen, wo er Vereinigung bemerkt und von Kindern und Erzeugnugen, wo er Folgen wahrnimmt. Man sehe Rabaud de St Etienne. lettres sur l'histoire primitive de la Grece. Paris 1787. Auf diese Art entstanden auch die drei Göttersysteme der Griechen, nach denen man den Stammbaum der Götter vom Uranos, Kronos, oder Zeus ableitete.

†) Dieser Stolz war auch Ursach, daß angesehene Familien ihr Ge-

nende Bewunderung, womit der rohe Wilde, wie das Kind, alles Auffallende betrachtet, vergrößerten die Thaten und Schicksale der Heroen und die Ueberlieferung that gleichfalls das Ihrige, um sie noch weiter auszuschmücken *).

§. 2.

Geschlecht an die Geschlechter der Götter anknüpften, ja daß sogar ganze Völker die Abkunft ihrer Stammväter von den Göttern ableiteten. War die Herkunft eines berühmten Mannes unbekannt, oder war er ein Kind der Liebe, so hatte eine Nymphe, oder eine Sterbliche, von einem Gott, ihn geboren.

*) Jeder einzelne Stamm hatte seine ursprünglichen Stammmythen, nahm aber zu diesen auch noch fremde an. Diese Mythen erhielten sich bei den Stämmen durch mündliche Ueberlieferungen und wurden bei Verbindung mehrerer Horden Volkssagen und Landesmythen. Man sehe Strabo I. 34. Heyne Comm. de Apollod. Biblioth. mythic. III. p. 912 - 936, Not. ad Appollod p. 409. — Beck über die Quellen und Schriftsteller der griechischen Völkergeschichte, vor dessen Uebersetzung der Goldsmithschen Geschichte der Griechen Leipzig 1792. Solche Mythen wurden nachher in zusammenhängende Systeme gebracht (Κυκλοι) und entweder einzeln aufgezeichnet, wie vom Hekatäus von Milet, von Akusilaus, vom Dyonisius von Milet, vom Hekatäus von Abdera; oder an die Spitze der eigentlichen Geschichte gestellt, wie vom Diodor aus Sicilien im dritten und vierten Buche; oder zur Erklärung der Dichter gesammelt, wie vom Apollodor. Nothwendig mußten diese Sagen theils durch die fortgehende mündliche Ueberlieferung, theils durch